

Ausgezeichnete Architektur

Deutscher Fassadenpreis 2011 für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)



Auslober

FVHF – Fachverband Baustoffe und Bauteile
für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V., Berlin

in Zusammenarbeit mit dem Institut
für internationale Architektur-Dokumentation
GmbH&Co.KG, München

Impressum:

Herausgeber

Fachverband Baustoffe und Bauteile
für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF)
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin
Telefon 030/212862-81
Telefax 030/212862-41
Internet <http://www.fvhf.de>
E-Mail info@fvhf.de

Redaktion

Susanne Ehrlinger, Berlin

Redaktionsassistentz

Anja Geisler, Berlin

Layout, Satz und Druck

Institut für internationale Architektur-Dokumentation
GmbH&Co. KG, München
Projektleitung: Tim Westphal, Katja Reich, München

Titelfoto, S. 2 oben, S. 4–5 und S. 7: Ivan Baan,
Amsterdam (NL), S. 1: FVHF e.V., S. 2, 2. Foto v.o.,
S. 10–13: Jörg Hempel, Aachen, S. 2, 3. Foto v.o.,
S. 14–17: Christian Richters + msah, Münster, S. 2,
unten, S. 18, 19: Constantin Mayer, Köln, S. 3 oben,
S. 20, 21: Ben Knabe, Frankfurt/Main, S. 3, 2. Foto v.o.,
S. 22, 23: Horst Goebel, Hünstetten-Görsroth, S. 3,
3. Foto v.o., S. 24, 25: Stefan Müller-Naumann, Mün-
chen, S. 3 unten, S. 26, 27: Thomas Völkel, Leipzig

Grußwort

Deutscher Fassadenpreis 2011 für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)



Siegfried Moll, Vorstand
Kommunikation des
FVHF e.V., Berlin

Mit dem Deutschen Fassadenpreis für VHF honoriert der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden, FVHF e.V., seit Jahren herausragende Projekte mit einer VHF und stellt sie der Öffentlichkeit vor.

In diesem Jahr verleiht der FVHF den renommierten Architekturpreis bereits zum neunten Mal. Anlass für uns, ihn eigens in einer Festveranstaltung im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt/Main an die Architekten und ihre Bauherren zu überreichen. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) den Deutschen Fassadenpreis für VHF als einen der „bundesweit bedeutsamen Preise“ einstuft. Als Auslober sind wir seit Jahren ständiger Gast des Konvents der Bundesstiftung Baukultur, die Preisträger werden dort präsentiert.

Der Fachverband achtet mit seiner Arbeit in Gremien und Arbeitskreisen, durch Öffentlichkeitsarbeit und Fachveranstaltungen, wie dem Deutschen Fassadentag®, auf höchste Qualität dieser Fassade. Als „Energieeinsparfassade®“ war sie ihrer Zeit schon vor Jahren voraus und wird dank ihrer gestalterischen Vielseitigkeit nun von immer mehr Planern als definitive Gebäudehaut wahrgenommen.

Auch bei dieser Auslobung waren die Energiekennwerte der eingereichten Bauten Thema; das macht deutlich, wie ernst wir als Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und als Mitglied der Alianza del Clima die energetische Effizienz beim Bau nehmen.

Nach strenger Vorprüfung aller Projekte nach DIN 18516-1 Außenwandbekleidungen, hinterlüftet, Teil 1: Anforderungen, Prüfgrundsätze, zeigt sich 2011 einmal mehr, dass die technische Seite der VHF mit einer herausragenden Gestaltungsqualität Hand in Hand geht. Bei 191 Einreichungen konnten wir so viele qualitativ hochwertige Bauten wie nie zuvor sichten. Aus der Fülle sprach die Jury einem Projekt den Deutschen Fassadenpreis für VHF zu. Zwei Projekte wurden mit Auszeichnungen honoriert. Fünf Projekte erhielten Anerkennungen. Das Ergebnis bestärkt uns im kontinuierlichen Einsatz für die Güte der VHF, weiterhin forcieren wir die Entwicklung und Verbreitung dieser effizienten Fassadenkonstruktion. Neben der Gestaltungsvielfalt zeichnen Wirtschaftlichkeit, technische Perfektion und ökologische Weitsicht das zweischichtige System aus. Die hier vorgestellten Bauten verdeutlichen, wie weit das Spektrum beim Bauen mit einer VHF heute reicht. Fassaden immer wieder neu zu entwerfen und gemeinsam mit dem Bestand sinnvoll einzubinden, gehört zu den Aufgaben der Architektur. Wie überraschend, neu und souverän dies Architekten immer wieder gelingt, zeigen die Ergebnisse unseres diesjährigen Architekturpreises. Ich hoffe, die spannenden Fassadenkonzeptionen der ausgezeichneten Projekte regen zur Entwicklung eigener Entwurfsideen an.

Siegfried Moll

Vorstand Kommunikation
Fachverband Baustoffe und Bauteile
für vorgehängte hinterlüftete
Fassaden e.V. (FVHF), Berlin

Inhalt

Preisträger



Licht der Diaspora

Jüdisches Gemeindezentrum Mainz

Architekten: Manuel Herz Architekten, Köln/Basel

Seite: 4–9

Auszeichnungen



Zeitgemäße Bildungsarchitektur

Erweiterung Inda-Gymnasium, Aachen

Architekten: Harter + Kanzler, Freie Architekten BDA, Freiburg

Seite: 10–13



„Metallwerkstück“

Firmensitz, Bad Laasphe

Architekten: msah architektur

Martin Schneider Prof. Annette Hillebrandt BDA, Köln

Seite: 14–17

Anerkennungen



Haus Papst Benedikt XVI.

Neue Schatzkammer und Wallfahrtsmuseum, Altötting

Architekten: Brückner & Brückner Architekten GmbH, Würzburg/Tirschenreuth

Seite: 18–19



Gelungene Einbindung

Wohn- und Geschäftshaus Royal,
Frankfurt am Main

Architekten: schneider+schumacher Architektur-
gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Seite: 20–21



Selbstbewusst unterordnen

Gemeindezentrum Ginsheim-Gustavsburg

Architekten: Hille Architekten + Stadtplaner BDA,
Ingelheim

Seite: 22–23



Heitere Vogelkunde

Laborgebäude Max-Planck-Institut für Ornithologie,
Seewiesen

Architekten: Adam Architekten, München

Seite: 24–25



Lesezeichen Salbke

Freiluftbibliothek, Magdeburg

Architekten: KARO* Architekten, Leipzig (Architektur
+ Beteiligungsprozess) mit Architektur+Netzwerk,
Magdeburg (Beteiligungsprozess)

Seite: 26–27

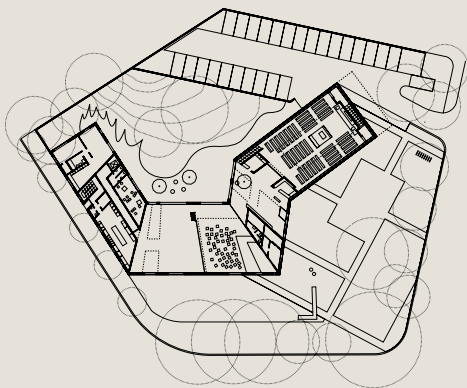
Liste der Einreicher

Seite: 28–29

Preisträger

Licht der Diaspora

Jüdisches Gemeindezentrum Mainz





1



2

1 Hebräischen Buchstaben nachempfunden, greift die konzentrisch angeordnete Keramikfassade das Grundthema der Schrift auf.

2 Der Turm der Synagoge zeigt ein nach Osten gerichtetes trichterförmiges Dach.

Gemeinsam mit ihren Bauherren realisieren Planer, Ingenieure und Fassadenbauer vorgehängte hinterlüftete Fassaden heute auf architektonisch überzeugende Weise. Immer wieder erfüllen sie mit individuellen und nachhaltigen Bauwerken anspruchsvolle Anforderungen. So realisierten Manuel Herz Architekten aus Köln im Auftrag der Jüdischen Gemeinde Mainz eine Bebauung, die neben der Synagoge auch Bibliothek, Kindergarten, Schule, Jugend- und Seniorentreff sowie einen ruhigen Garten fasst und das Gemeindezentrum wieder zum sichtbaren Ort jüdischen Lebens in der Stadt werden lässt. Am Rand der Mainzer Innenstadt, an Stelle der 1938 in der Pogromnacht zerstörten Synagoge, gelang den Architekten mit einem band-ähnlichen Baukörper der Spagat zwischen traditioneller Blockrandbebauung und modernem Solitär.

Die Jüdische Gemeinde Mainz ist eine der traditionsreichsten Gemeinden Europas. Ihre Bedeutung für die jüdische Lehre und Religion, die sich seit dem Mittelalter in der Auslegung der Schrift manifestierte, übersetzten die Architekten in einen Entwurf, der mit einer geriffelten Keramikfassade auf die älteste Art

Projekt	Jüdisches Gemeindezentrum Mainz
Architekten	Manuel Herz Architekten, Köln/Basel
Bauherr	Jüdische Gemeinde Mainz
Bekleidungswerkstoff	Glasierte, strangextrudierte Keramikelemente, verdeckt befestigt
Unterkonstruktion	Aluminium
Dämmstoff	140 mm Mineralfaser-Dämmplatten
Verarbeiter	Degen + Rogowski GmbH, Herzogenrath
U-Wert Außenwand	0,233 W/m ² K
Heizwärmebedarf	95,27 kWh/m ² a
Fertigstellung	2010
Fotograf	Ivan Baan, Amsterdam (NL), Manuel Herz Architekten, Köln



3



4



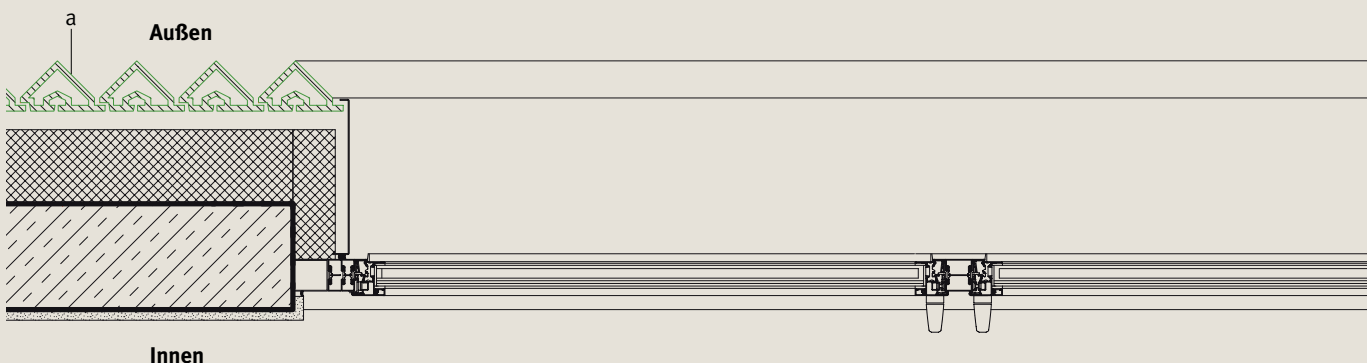
5

des Schreibens, das „Einritzen“ und das „Inskribieren“ verweist. So bildete für die Architekten die „Objektqualität von Schrift“ als „ein Verständnis von Raum“ auch ein Grundthema ihres Entwurfs.

Wesentlicher Bestandteil des Jüdischen Zentrums in Mainz ist die Bekleidung mit einer glasierten Keramikfassade, die als vorgehängte hinterlüftete Fassade (VHF) ausgeführt wurde. Mit gezackten Konturen und einer schillernden Oberfläche umhüllt die Fassade, in ihrem Aufbau und in ihren Konturen hebräischen Schriftzeichen nachempfunden, das expressiv ausgebildete Bauwerk.

Für die Fassadenbauer war diese VHF, eine modifizierte Keramikfassade, mit der ungewohnten Verlegung in der Schräge und gegeneinander verlegten und versetzten Keramikelementen, eine besondere Herausforderung. Eine komplexe Fassadengestaltung wie in Mainz ist für Klaus Degen, einem der Geschäftsführer des ausführenden Unternehmens, „im Prinzip nicht anders als mit dem System der vorgehängten hinterlüfteten Fassade zu verwirklichen“. Auf dem gedämmten Stahlbetonbau erfolgte die nicht sichtbare Befestigung der einzelnen Keramikelemente mittels Agraffen auf einer Al-Unterkonstruktion. Die einzelnen Keramikelemente, entsprechend der geforderten Winkel im Fassadenplan genau definiert und auf Gehrung geschnitten, wurden konzentrisch um die Fensterausschnitte herum verlegt. Die unterschiedlichen Winkel und die präzise Anordnung der Bekleidungselemente im wilden Verband erforderten einen genau abgestimmten Logistikplan zwischen Hersteller und Bauunternehmen. Für die sichere Befestigung wurde im Vorfeld eine Zustimmung im Einzelfall erwirkt. Jedes einzelne Keramikelement ist mit einer 3-Millimeter-Dehnungsfuge spannungsfrei und sicher verlegt.

Mit der dreidimensionalen Form der Keramikelemente sowie mit dem perspektivischen Muster und den schillernden Oberflächen konnten die





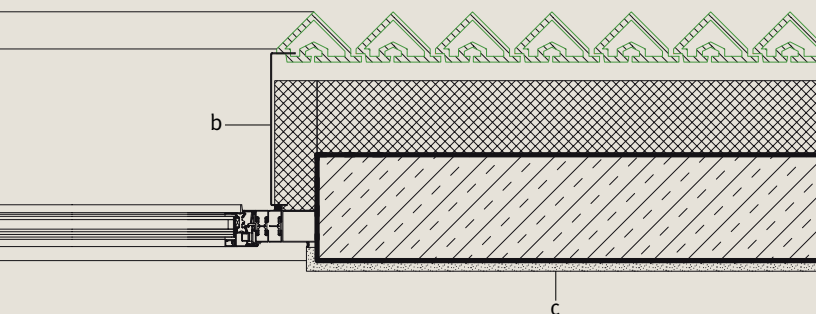
6

3 17.000 Meter identisch geformte Keramik-elemente: Ihre Anlieferung folgte einem exakt ausgearbeiteten Logistikplan.

4 Unterschiedliche Gehrungsschnitte bewirken die jeweils geplante Geometrie.

5 Agraffen sichern die verdeckte Befestigung.

6 Die glasierte Oberfläche der Keramik-bekleidung der VHF erzeugt ein sich ständig änderndes Spiel mit dem Licht.



Fassadenschnitt, horizontal

a Vorderkante Keramikfassade

b Blechbekleidung

Wärmedämmung 80 mm

Abdichtung 1,5 mm

Wand Stahlbeton

c Gipsputz

Wand Stahlbeton 200 mm

Mineralfaser-Dämmplatten 140 mm

Unterkonstruktion Aluminium

Keramikfassade



7



8

7 Rückseitige Befestigung mittels Agraffen an der Al-Unterkonstruktion.

8 Die jeweiligen Eckpunkte wurden im Voraus markiert.

Architekten beeindruckende Räumlichkeiten in der normalerweise zweidimensionalen Fläche einer Fassade entstehen lassen. Das Gebäude verändert sich je nach Tageslichteinfall und Standort des Betrachters. Sie wirkt vielschichtig und tiefgründig wie die Schrift, an die sie erinnert.

Die Jury zeichnete mit dem Jüdischen Gemeindezentrum ein Gebäude aus, das in besonderem Maße durch die gestalterischen Möglichkeiten der vorgehängten hinterlüfteten Fassade geprägt ist: „Der Neubau des Jüdischen Gemeindezentrums in Mainz überzeugt durch ein starkes, symbolhaftes Gesamtkonzept, das dem Anspruch der Bauaufgabe in besonderer Weise gerecht wird. Die dreidimensionale Fassade aus glasierter, glatter Keramik wirkt überraschend, vielschichtig und erfrischend. Mit nur einem Material und einem Format wurde hier eine enorme Komplexität geschaffen, die das Gebäude nicht mit einem Blick erfassbar und damit spannend macht.“

Auch wenn die Jury einige Detailpunkte hinterfragte, so überwog doch „der positive Gesamteindruck. Durch die changierenden Grüntöne der Fassade entstehen diverse Lichtstimmungen, und der Baukörper fügt sich in seine städtebauliche Umgebung mit dem gewachsenen Baumbestand harmonisch ein. Der spezielle Einsatz des Materials ist sowohl für den Hersteller als auch für den Standort Deutschland ungewöhnlich und verdient daher eine besondere Anerkennung.“ Deshalb wurde der Deutsche Fassadenpreis 2011 für VHF dem Jüdischen Gemeindezentrum Mainz zugesprochen.

_/links

Manuel Herz Architekten, Köln

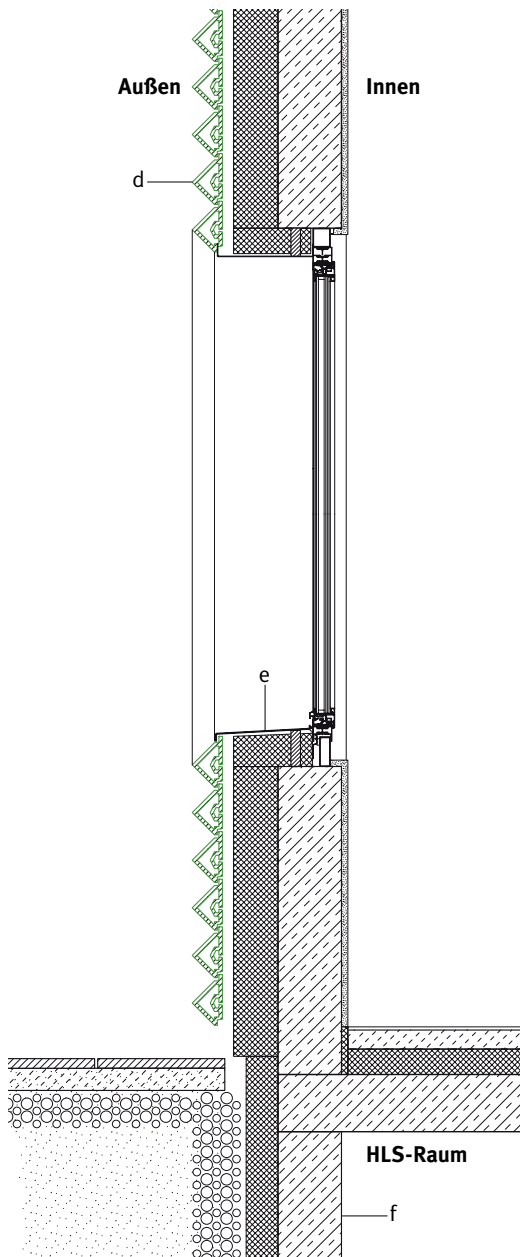
<http://www.manuelherz.com>

herz@manuelherz.com

Degen + Rogowski GmbH, Herzogenrath

<http://www.degen-rogowski.de>

info@degen-rogowski.de



9

9 Trotz der bewussten Unregelmäßigkeit in der Großform zeichnet sich das Fassadenkonzept durch große Effizienz aus.

10 Ausschnitt Fassade: die Fensterelemente sind teilweise öffnbar. Für die Fassadenbauer war die Keramikfassade, mit der ungewohnten Verlegung in der Schräge, eine besondere Herausforderung.

Fassadenschnitt, vertikal

d Keramikfassade

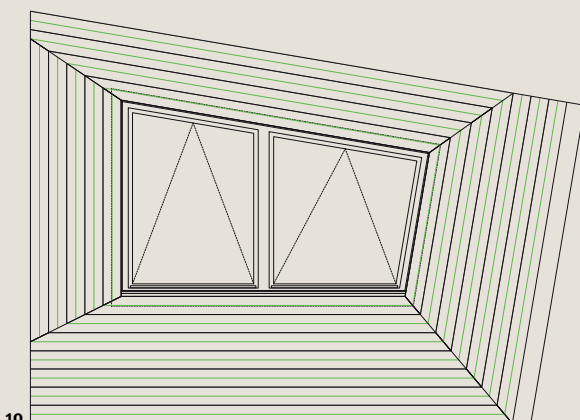
Unterkonstruktion Aluminium
Mineralfaser-Dämmplatten 140 mm
Wand Stahlbeton 200 mm
Gipsputz

e Blechbekleidung, Gefälle 2%

Wärmedämmung 80 mm
Abdichtung 1,5 mm
Wand Stahlbeton

f Wand Stahlbeton 200 mm

Wärmedämmung 100 mm
Kiesschüttung



10

Auszeichnungen

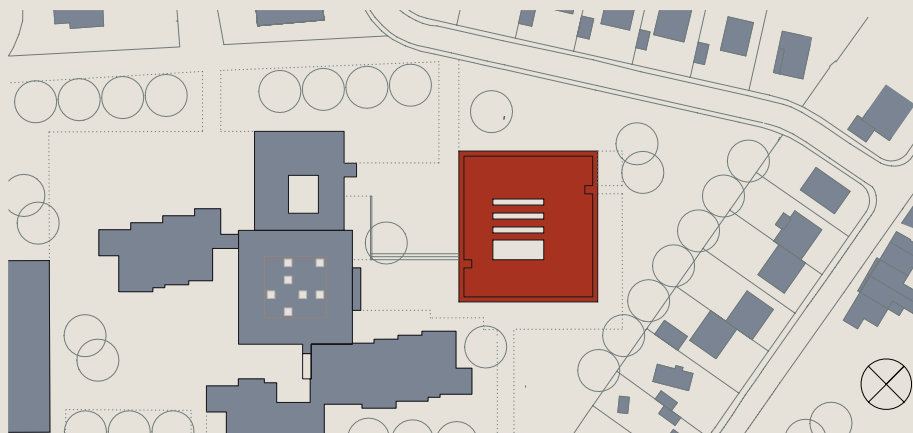
Zeitgemäße Bildungsarchitektur

Erweiterung Inda-Gymnasium, Aachen



Wachsende Schülerzahlen und die Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit brachten für das Inda-Gymnasium in Aachen veränderte räumliche und schulische Anforderungen mit sich, welche die 1970 erbaute Schule nicht mehr erfüllen konnte. Die Fachräume für Naturwissenschaften im Bestandsbau genügten nicht mehr heutigen Anforderungen an einen zeitgemäßen Unterricht. Zusätzliche Unterrichtsräume und ein größerer Verwaltungsbe-

reich wurden benötigt und führten zur Errichtung eines dreigeschossigen Erweiterungsbaus. Das Freiburger Architekturbüro Harter + Kanzler, Freie Architekten BDA, erhielt nach einem gewonnenen Wettbewerb von der Stadt Aachen den Auftrag als Generalplaner. Die Architekten setzten neben das vielgliedrige Ensemble des Bestandsgebäudes einen ruhigen Solitär. Die innere Struktur des nahezu quadratischen Schulbaus ist durch





1



2

1 Offene und geschlossene Fassadenbereiche wechseln elegant ab. In Kombination mit der Dreifachverglasung erfüllt die VHF ihre Funktion als „Energieeinsparfassade®“.

2 Externe Laubengänge übernehmen bei diesem Schulbau die Funktion der Fluchtwege.

zwei flexibel voneinander unabhängig nutzbare Kernzonen gekennzeichnet. Im Erdgeschoss erfüllen Aula mit Szenenfläche und kleiner Cafeteria das Raumprogramm. Die Aula mit Szenenfläche dient der Theaterarbeit, die an der Schule einen Schwerpunkt hat, als Aufführungsort, wird gleichzeitig aber auch vom Stadtteil Kornelimünster für Veranstaltungen genutzt. Im ersten Obergeschoss präsentiert sich das Forum Naturwissenschaften

als zentrale zweigeschossige Halle mit angegliederter Bibliothek. Bewusst lagerten die Architekten die notwendigen Fluchtwege des öffentlichen Baus nach außen und führten sie über umlaufende Laubengänge. So erfolgt die Erschließung der Schulerweiterung über eine offene Treppenhalle. Schlanke Stützen und wenige feste Kerne tragen die Decken des Skelettbaus. Im Inneren kontrastieren bruchrauer schwarzer Schiefer und Sichtbetonflächen mit

Projekt	Umbau und Erweiterungsneubau Inda-Gymnasium, Aachen
Architekten	Harter + Kanzler, Freie Architekten BDA, Freiburg
Bauherr	Stadt Aachen Gebäudemanagement
Bekleidungswerkstoff	HPL-Platten, sichtbar befestigt
Unterkonstruktion	Aluminium
Dämmstoff	200 mm Mineralwolle
Verarbeiter	Lanco GmbH, Göttingen
U-Wert Außenwand	0,27 W/m²K
Heizwärmebedarf	34,7 kWh/m²a
Fertigstellung	2008
Fotograf	Jörg Hempel, Aachen



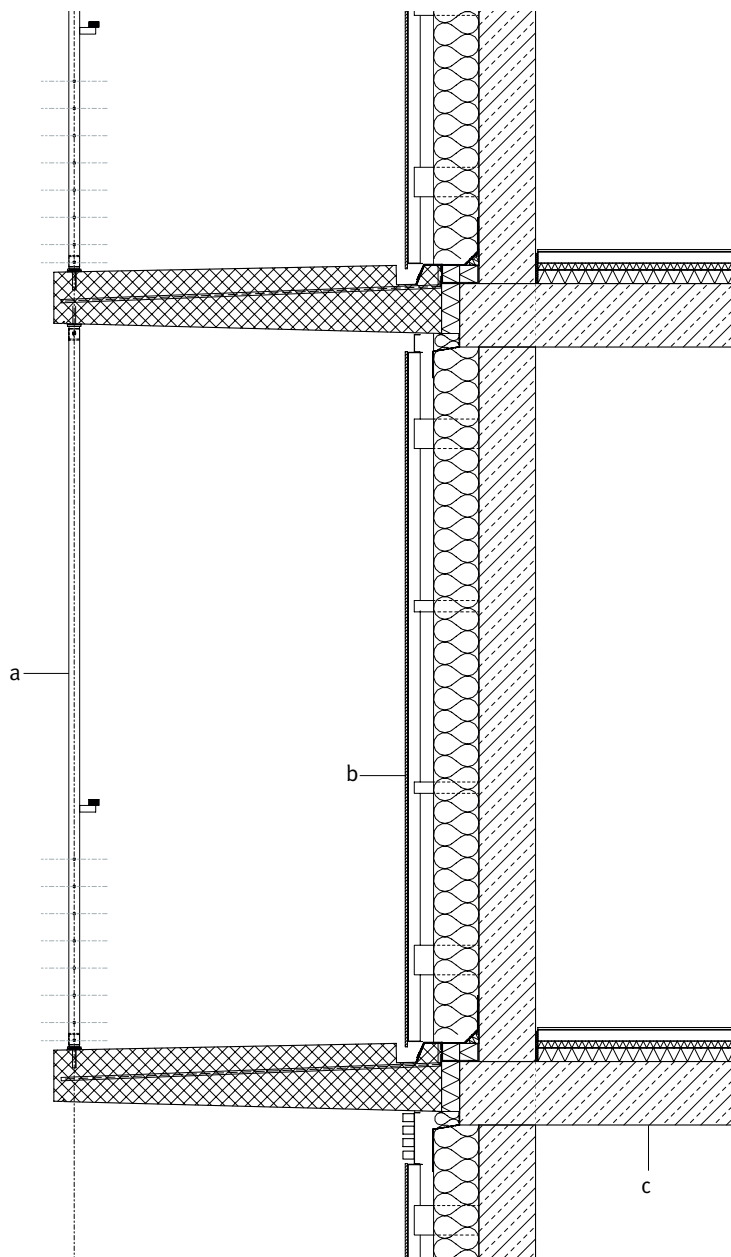
3

3 Aufbau der vorgehängten hinterlüfteten Fassade.

4 Der kompakte Schulbau ergänzt das sanierte Bestandsgebäude. Der neue Schulhof wirkt als zentrales Bindeglied.

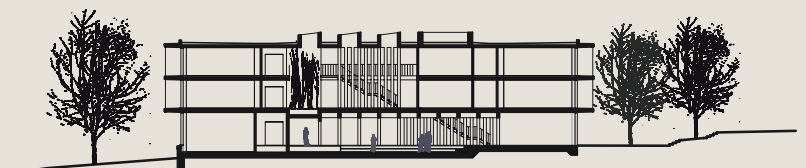
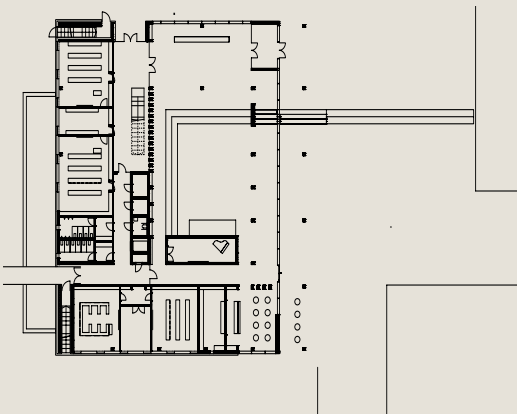
Fassadenschnitt vertikal

- a** Geländerpfosten durchlaufend
- b** HPL-Platte 10 mm
Unterkonstruktion Aluminium
Dämmung Mineralwolle 200 mm
Wand Stahlbeton 250 mm
- c** Decke Stahlbeton 280 mm
Dämmung 60 mm
Trittschalldämmung 30 mm
Trennlage
Anhydritestrich 50 mm
Natursteinbelag



den Weißtanne-Oberflächen von Akustikdecken, Türen und Pfosten-Riegel-Profilen. An der Fassade alternieren offene und geschlossene Fassadenteile aus anthrazitfarbenen Fassadentafeln. Charakteristisch ist der Wechsel zwischen raumhohen festverglasten Elementen und raumhohen geschlossenen Lüftungselementen, die in den Obergeschossen als Hebe-/Schiebetüren ausgebildet sind. Die geschlossenen Fassadenbereiche sind als vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF) mit einer Bekleidung aus HPL-Platten ausgeführt. Die optimale Dämmung der VHF sorgt gemeinsam mit der Dreifachverglasung dafür, dass die maximal zulässigen Transmissionswärmeverluste der Gebäudehülle nach neuester Energieeinsparverordnung um 35 % unterschritten werden konnten. Insgesamt ist der kompakte Baukörper durch ein sehr gutes

Verhältnis zwischen Hüllfläche und umschlossenen Volumen gekennzeichnet. Dadurch konnten Harter + Kanzler Architekten die Erstellungs- und Betriebskosten des Schulbaus optimieren. „Der Erweiterungsbau des Inda-Gymnasiums in Aachen überzeugt durch seine unaufdringliche Art und Weise, mit dem Thema der vorgehängten hinterlüfteten Fassade umzugehen. Die Fassade ist ein sehr selbstverständlicher Teil des Gebäudes und strahlt in ihrer Bescheidenheit eine besondere Kraft aus. Der helle, lichte Baukörper wirkt sowohl zeitlos als auch ohne Kompromisse modern. Mit perfekt gelösten Details und einem das Gesamtkonzept unterstreichenden Einsatz von Material und Farbigkeit ist das Gebäude in seiner transparenten Leichtigkeit ein äußerst positives Beispiel zeitgemäßer Bildungsarchitektur“, urteilte die Jury und sprach eine Auszeichnung aus.



„Metallwerkstück“

Firmensitz, Bad Laasphe



1

Der neue Stammsitz des metallverarbeitenden Betriebs DachTechnik Briel liegt am äußeren Rand eines Gewerbegebiets der nordrhein-westfälischen Kleinstadt Bad Laasphe. Auf den Flächen der ehemaligen Produktionshallen hat das Büro msah architektur Martin Schneider Prof. Annette Hillebrandt BDA aus Köln für das mittelständische Unternehmen Büroflächen, zweigeschossige Ideenschmiede, Werkhof und Lager einheitlich in wetterfesten Baustahl gekleidet. Eine Metall-Fassade für einen metallverarbeitenden Betrieb liegt nahe und stützt assoziativ die Corporate Identity. Die klare Konzeption der Gebäudehülle und die präzise Durcharbeitung bis hin zur Innengestaltung mit walzblankem Stahl und Sichtbetonwänden, zur Planung von Möbeln und Lichtobjekten machen

aus dem Low-Budget-Projekt einen hochwertig anmutenden Firmensitz mit wirkungsvollem Marketingeffekt.

Für die Architekten entspricht die Fassade aus wetterfestem Baustahl mit ihrer direkt bewitterten Oberfläche perfekt der wertorientierten Haltung der Bauherrenschaft. So schufen sie für das Unternehmen, das immer wieder innovative Entwicklungen für den Dachmarkt entwickelt, ein Haus, das wie ein Maßanzug zu Ort und Bauherr gleichermaßen passt. Bei Entwurf und Planung standen für msah architektur drei relevante Gesichtspunkte – authentisches Material – nichtsichtbare Details und ökologische Verwertung – im Vordergrund. So bestimmt der Kanon authentischer Materialien,

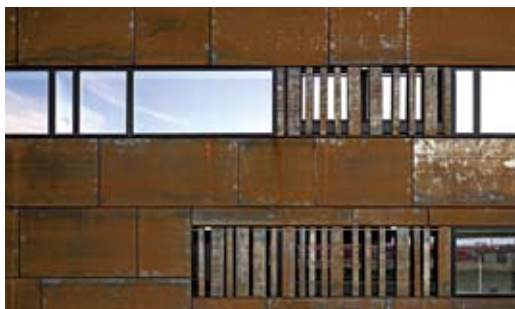




2



3



4

- 1 Ein Fassadenwerkstoff für unterschiedliche Nutzungen.
- 2 Die Fügung der großformatigen Stahltafeln unterstreicht die abstrakte Formsprache.
- 3 Die 4 mm starken Bleche sind verdeckt eingehängt. Die Optik des wetterfesten Stahls verändert sich im Laufe der Zeit.
- 4 Vertikale Metallbänder dienen als Sichtschutz.

Projekt

Architekten

Bauherr

Bekleidungswerkstoff

Unterkonstruktion

Verarbeiter

U-Wert Außenwand

Heizwärmebedarf

Fertigstellung

Fotograf

„Metallwerkstück“ – Firmensitz, Bad Laasphe

msah architektur

Martin Schneider Prof. Annette Hillebrandt BDA, Köln

DTB DachTechnik Briel GmbH & Co. KG, Bad Laasphe

Wetterfester Baustahl, verdeckt befestigt

Stahl

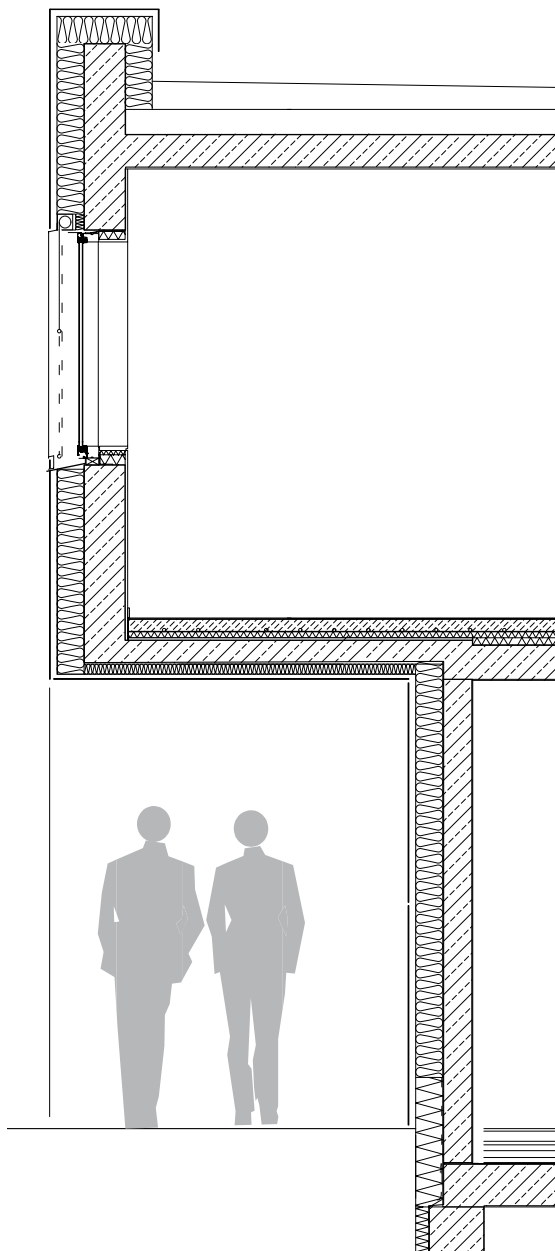
Metallbau Fröbel GmbH, Brühl

0,132 W/m²K

19 kWh/m²a

2010

Christian Richters + msah, Cornelis Gollhardt



5 Die konstruktive Durcharbeitung der VHF folgt dem Leitgedanken des „unsichtbaren Details“.

6 Authentische Materialien auch in der Ideenwerkstatt.

7 Treppenskulptur aus gewachstem, walzblauem Stahl.



5

_/links

msah architektur

Martin Schneider Prof. Annette Hillebrandt BDA, Köln

<http://www.hillebrandt-architektur.de>

msah@ms-ah.de

Metallbau Fröbel GmbH, Brühl

<http://www.metall-froebel.com>

info@metall-froebel.com



6



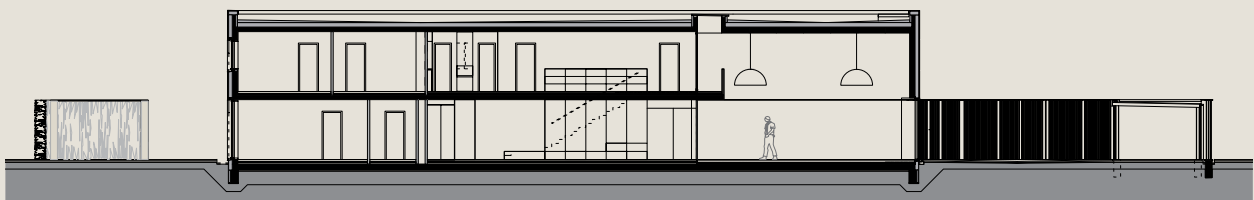
7

Stahl, Beton, Holz und Filz, die Farbigkeit und Haptik außen wie innen. An der Fassade unterstützt die Fügung der großformatigen Stahltafeln die abstrakte Formensprache des Gebäudes. Die Architekten gaben die Horizontale als Ordnungslinie vor, in der scheinbar freien Vertikalteilung ordneten sie die Öffnungen entsprechend innerer Raumqualitäten an. Die vier Millimeter starken Fassadentafeln sind an der Stahlunterkonstruktion verdeckt eingehängt. Dachabschluss, wasserführende Systeme und Sonnenschutz sind elegant in die Konstruktionsebene der vorgehängten hinterlüfteten Fassade integriert. Vor den Nebenraum-Verglasungen wiederholt sich das Motiv der vertikalen Metallbänder, die als offener Zaun das Gelände umranden, und wird zum Sichtschutz.

Parallel zur Planung optimierten die Architekten das Gebäude entsprechend der Richtlinien des nachhaltigen Bauens der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen). Langer Lebenszyklus ohne Pflegeaufwand und die Eins-zu-eins-Rückführung in den technischen Wertstoffkreislauf

rücken die Ökobilanz der gewählten Stahlfassade trotz energieaufwendiger Herstellung vor andere Fassadentypen. Im übertragenen Sinn halten die Architekten ihre Stahlfassade für ein „Wertstofflager“, vorausgesetzt, sie ist so leicht lösbar wie hier befestigt.

„Mit seiner rustikalen Metallfassade aus wetterfestem Baustahl ist der Firmensitz eines metallverarbeitenden Betriebs ein gelungenes Beispiel für Corporate Architecture – Projektname, Fassadengestaltung und Nutzer stimmen hier bestmöglich überein. Das Gebäude überzeugt darüber hinaus durch stimmige Proportionen und im Detail gut gelöste Übergänge von offenen und geschlossenen Fassadenteilen. Die ruppige Fassadengestaltung ist insbesondere für einen Industriebau ungewöhnlich. Die bewitterte Oberfläche gibt dem Gebäude einen gewissen Werkstattcharakter und stellt einen schönen Kontrast zu den im Allgemeinen üblichen glatten Fassaden industrieller Gebäude dar.“ Ihre Einschätzung honorierte die Jury mit einer Auszeichnung.



Anerkennungen

Haus Papst Benedikt XVI.

Neue Schatzkammer und Wallfahrtsmuseum, Altötting



Drei golden glänzende, unterschiedlich große Kuben ergänzen die barocke Struktur der bischöflichen Administration und bieten zahlreichen Exponaten der Wallfahrt eine angemessene Ausstellungsfläche. Wie Schatzkammern im wörtlichen Sinn passen sich die bekleideten Stahlbetonbauten skulptural in die rückwärtige Gartenlandschaft ein. Der neue Museumstrakt bietet im Innern einen spannenden und abwechslungsreichen Weg durch

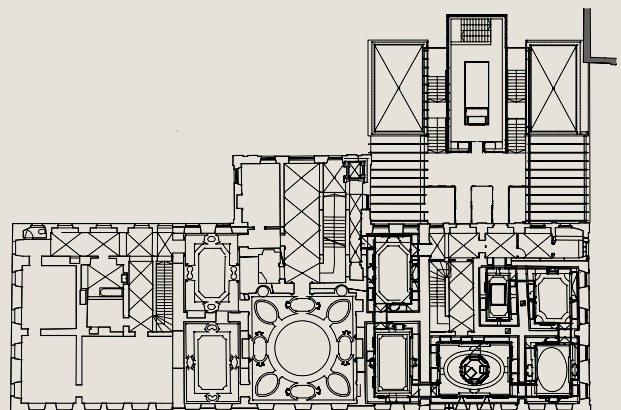
Geschichte und Geschichten, durch Leid und Pracht, durch Dunkel und Hell.

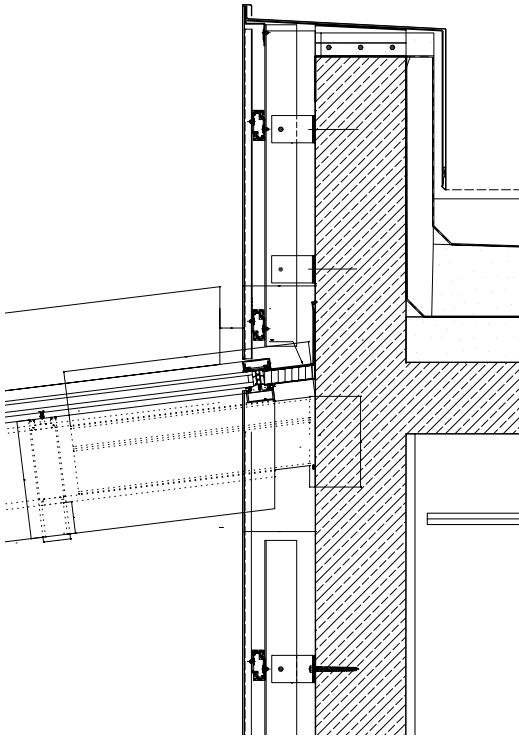
Brückner & Brückner Architekten erreichten mit ihrem Erweiterungsbau eine gelungene Verbindung zwischen Architektur und Inhalt. Materialität und Oberfläche der Bekleidung entsprechen in ihrer Anmutung den ausgestellten Preziosen. Die handgeschliffene Messingoberfläche der Fassade reflektiert und interpretiert ihre Umgebung, Tages-

_/links

Brückner & Brückner Architekten GmbH,
Würzburg/Tirschenreuth
<http://www.architektenbrueckner.de/>
mail@architektenbrueckner.de

Böhme Haustechnik GmbH, Boxdorf
[http:// www.metallornamente.de](http://www.metallornamente.de)
info@metallornamente.de





1 Drei golden schimmernde Kuben erweitern den barocken Baukörper.

2 Anschlussdetail Metallfassade/Glasdach.

3,4 Alle Fugen der vorgehängten hinterlüfteten Fassade wurden mit einem Hutprofil ebenfalls aus Messing unterlegt. Zur Erzielung einer handwerklich gestalteten Oberfläche sind die applizierten Messingbleche an der VHF, die keine statische Funktion haben, exzentergeschliffen und gewachst.

und Jahreszeit sind wahrnehmbar. Übergänge aus Glas verbinden die Kuben und den barocken Trakt und führen im Rundgang durch den neuen Ausstellungsort.

Die Architekten bekleideten den massiven Anbau mit stücklackierten Aluminiumblechen, die mit 0,7 Millimeter dicken Messingblechen appliziert sind. Es handelt sich dabei um ein spezielles Verbundpaneel, das an einer pulverbeschichteten Aluminium-Unterkonstruktion mittels Agraffen befestigt ist. Dies bildet die statisch tragende Funktion der VHF. Die Stücklackierung dient dem Korrosionsschutz. Die unregelmäßig in unterschiedlichen Größen angeordneten Tafeln legen sich präzise um die Kanten und Leibungen, betonen den monolithischen Charakter der Erweiterung. Markant setzt sich die edle Bekleidung der einzelnen Tafeln mit durchlaufenden Fugen im glasüberdachten Zwischenraum fort, sodass ein fließender Übergang zwischen innen und außen mit Ausblicken entsteht. Um die gewünschte golden wirkende Anmutung zu erreichen, wurden die Oberflächen der Tafeln exzentergeschliffen und gewachst. „Die messingschimmernden Kuben machen das Thema Schatzkammer deutlich ablesbar. Der Anbau besitzt einen eindeutigen Bezug zum historischen Bauwerk und ordnet sich mit seinen Volumen in das Gesamtgefüge ein, ohne seine moderne Eigenständigkeit im historischen Kontext zu verlieren“, so die Jury und sprach dem Wallfahrtsmuseum eine Anerkennung zu.



Projekt:

Architekten

Bauherr

Bekleidungswerkstoff

Unterkonstruktion

Dämmstoff

Verarbeiter Fassade

U-Wert Außenwand

Heizwärmebedarf

Fertigstellung

Fotograf

Haus Papst Benedikt XVI. – Neue Schatzkammer und Wallfahrtsmuseum, Altötting

Brückner & Brückner Architekten GmbH, Würzburg/Tirschenreuth

Bischöfliche Administration, vertreten durch Herrn Prälat Ludwig Limbrunner

Messing, verdeckt befestigt

Aluminium

120 mm Mineralwolle

Böhme Haustechnik GmbH, Boxdorf

0,45 W/m²K

73 kWh/m²a

Mai 2008

Constantin Mayer, Köln

Gelungene Einbindung

Wohn- und Geschäftshaus Royal, Frankfurt am Main



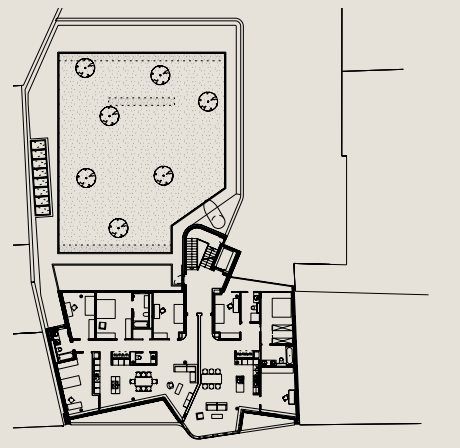
- 1 Der elegante Schwung der Fassadenbänder korrespondiert mit dem Nachbargebäude.
- 2 Detailschnitt Westfassade.
- 3 Mit der vorgehängten hinterlüfteten Fassade konnte die Ausformung äußerst präzise geplant werden.

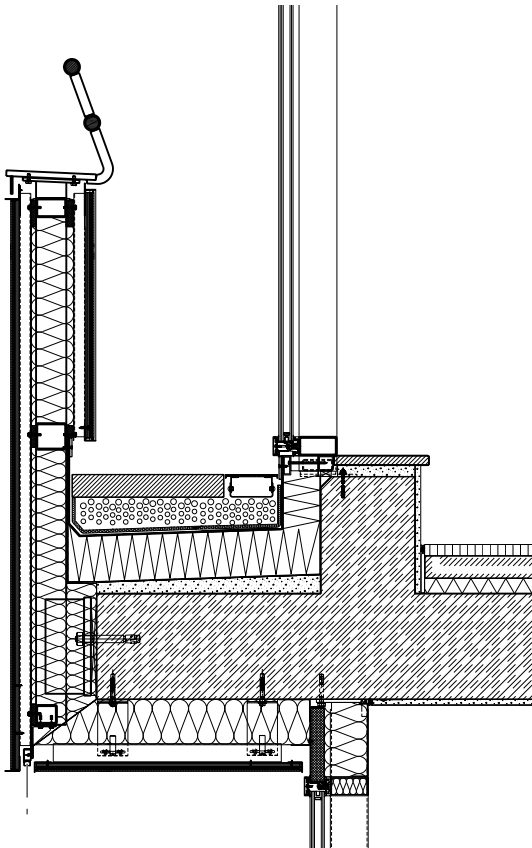
Fußläufig zur bekannten Frankfurter Einkaufsmeile Zeil wertet das Wohn- und Geschäftshaus Royal mit seiner markant aus dem Straßenprofil schwingenden Fassade eine Seitenstraße auf. In eleganter Analogie zur Verkaufsarchitektur der Moderne formen Fassadenbänder den Neubau, der auf der Bodenplatte eines ehemaligen Kinos gründet. Das Frankfurter Büro schneider+schumacher Architekturgesellschaft mbH untergliederte den städtischen Bau in der Höhenentwicklung in drei Zonen, die sich durch Vor- und Rücksprünge abzeichnen. Die

_/links

**schneider+schumacher Architekturgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main**
<http://www.schneider-schumacher.de>
office@schneider-schumacher.de

**Montag Fassadenbau GmbH & Co. KG,
Biberach-Mettenberg**
<http://www.fensterfabrik-montag.de>
info@fensterfabrik-montag.de
Ried und Sohn GmbH, Frankfurt am Main
<http://www.riedundsohn.de>
Willi Wenzel GmbH, Frankfurt am Main
<http://www.willi-wenzel.de>





2



3

Fassade – mit schillernden Glasmosaiken und großflächigen Glasflächen ausgeführt – entspricht in ihrer Dynamik einer „corporate architecture“, die dem Selbstverständnis der Sportartikelkette entspricht. Diese belegt zwei Geschosse mit großzügigen Geschäftsflächen. Darüber folgen die Wohnungen der Linie des Fassadenbands, teils als Staffelgeschosse, teils mit der Möglichkeit des „Durchwohnens“ von der Einkaufsstraße in den Innenhof.

Die Besonderheit der geschwungenen Straßenfassade wird durch ihre Materialität nochmals betont. Die Architekten entschieden sich bei den geschlossenen Fassadenbändern für eine vorgehängte hinterlüftete Fassade, mit der die Ausformung äußerst präzise geplant werden konnte. Dabei wählten sie eine kombinierte Unterkonstruktion mit Trägerplatte aus Blähglasgranulat, modifizierten deren Einsatz jedoch und ließen kleinformatige Glasfliesen aufkleben. Diese eignen sich besonders gut, dem Schwung der Fassade zu folgen. Die detaillierte Planung ordnete so viele Feldbegrenzungsfugen an, dass diese in der vertikal segmentierten Mosaikfläche nicht auffallen. Durch die Modifikation des Systems war eine bauaufsichtliche Zustimmung im Einzelfall erforderlich. Diese galt dem Nachweis einer dauerhaften Verbindung der Glasmosaiken auf der Trägerplatte. So verbindet Glas als das gestaltprägende Material die gesamte Fassade zu einer geschmeidigen Einheit. Sie reflektiert in grünweißen Farbtönen und wird je nach Licht und Wetter unterschiedlich wahrgenommen.

„Das Gebäude zeigt eine gute Gestaltung der alltäglichen innerstädtischen Bauaufgabe Wohn- und Geschäftshaus. Die geschwungene Fassade fügt sich in die städtebauliche Situation und schafft eine gelungene Anbindung an die Nachbarbebauung. Die kleinformatigen Glasfliesen als Fassadenmaterial unterstreichen die Formgebung der Fassade in idealer Weise“, urteilte die Jury und sprach daher eine Anerkennung aus.

Projekt	Wohn- und Geschäftshaus Royal, Frankfurt am Main
Architekten	schneider+schumacher Architekturgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Bauherr	Royal Grundstücksgesellschaft, Lyson Real Estate Investments
Bekleidungswerkstoff	Trägerplatten aus Blähglasgranulat mit Glasmosaikfliesen, verdeckt befestigt
Unterkonstruktion	Aluminium
Dämmung	120 mm Mineralwolle
Verarbeiter Fassade	Montag Fassadenbau GmbH & Co. KG, Biberach-Mettenberg
Fliesenarbeiten Fassade	Ried und Sohn GmbH, Frankfurt am Main
Trockenbauarbeiten Fassade	Willi Wenzel GmbH, Frankfurt am Main
U-Wert Außenwand	0,28 W/m²K
Heizwärmebedarf Gewerbe	13 kWh/m²a
Heizwärmebedarf Wohnen	52 kWh/m²a
Fertigstellung	2009
Fotograf	Ben Knabe, Frankfurt am Main

Selbstbewusst unterordnen

Gemeindezentrum, Ginsheim-Gustavsburg

Das neue Zentrum der Gemeinde Herz-Jesu liegt auf einem ehemaligen Grünstreifen neben der katholischen Kirche. Gemeinsam mit dem Pfarrhaus ist eine gefasste städtebauliche Situation entstanden. Der vorgelagerte, Z-förmige Bau von Hille Architekten ordnet sich dem historischen Sakralbau unter. Gleichwohl bindet das eingeschossige Gebäude wie ein ruhiger Monolith die umliegende Bebauung ein, reagiert in seiner Form auf die Kanten des Vorhandenen. Hofbereiche werden deutlich definiert, der direkte Zugang über das Grundstück zur Kirche bleibt erhalten. Fassaden und Dach führten die Architekten mit einer einheitlichen Hülle aus HPL-Platten mit präzise geplantem Fugenverlauf aus und betonten das leicht geneigte, versetzte Satteldach als fünfte Fassade. Um die Wirtschaftlichkeit der vorgehängten hinterlüfteten Fassade zu gewährleisten, hielten sie sich bei der Planung an genaue Konstruktionsrichtlinien. Die jeweilige Größe der Formate orientierte sich zunächst an den statischen Möglichkeiten der Unterkonstruktion der VHF und gleichzeitig auch an den gestalterischen Vorgaben, Fenster- und Türausschnitte präzise einzubinden. So greifen zum einen vereinzelt horizontale Fugen über alle Fassaden ineinander, zum anderen wechselt stellenweise das Raster an Fenster- oder Fassadenkanten die Struktur und macht sie lebendig.



_/links

Hille Architekten + Stadtplaner BDA, Ingelheim

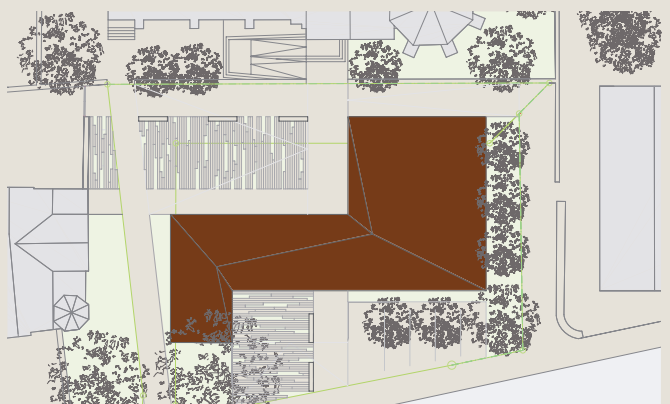
<http://www.hillearchitekten.de>

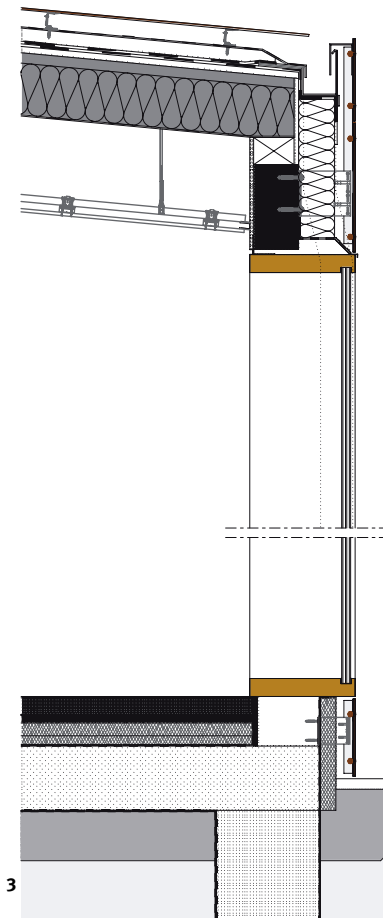
marcus@hillearchitekten.de

Zimmerei Felix Harth, Ingelheim

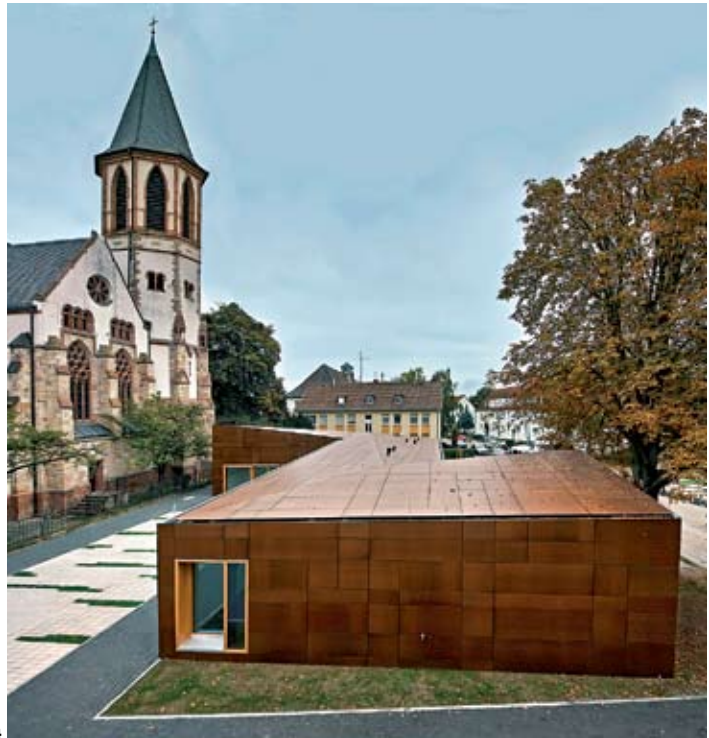
<http://www.felix-harth.de>

felix.harth@t-online.de





- 1 Die vorgehängte hinterlüftete Fassade zieht sich über alle Gebäudeflächen.
 2 Das geneigte Dach ist als fünfte Fassade ausgebildet.
 3 Detailschnitt Fassade.
 4 Fenster und Türen sind präzise in die VHF eingebunden.



Eine vertikale Struktur der Fassade bindet im Dach alle Fassadenflächen in seinen Fugen ineinander. Die senkrechten offenen Fugen der Fassadenplatten laufen ins geneigte Dach, über den First in die gegenüberliegende Fassadenfläche und dort in die von den Fensterelementen ausgehende Struktur. Gleichwohl achteten Hille Architekten auf eine möglichst große Anzahl von Platten im gleichen Format sowie auf gleichmäßig angeordnete Befestigungspunkte und schufen ein Gemeindezentrum mit überzeugender Fassadenansicht. „Der eingeschossige, komplett mit Schichtstoffplatten beplankte Baukörper überzeugt durch die Einheitlichkeit, mit der Fassade und die von oben sichtbare Dachfläche behandelt wurden. Ein schlichtes, gut detailliertes Stück Alltagsarchitektur!“, urteilte die Jury und sprach dem Projekt eine Anerkennung aus.

Projekt	Gemeindezentrum, Ginsheim-Gustavsburg
Architekten	Hille Architekten + Stadtplaner BDA, Ingelheim, Dipl.-Ing. Jeannette Böhm, Dipl.-Ing. (FH) Martina Romann
Bauherr	Katholische Pfarrgemeinde Herz-Jesu, Ginsheim-Gustavsburg Bischöfliches Ordinariat, Mainz
Bekleidungswerkstoff	HPL-Platten, sichtbar befestigt
Unterkonstruktion	Aluminium
Dämmung	140 mm Mineralwolle
Verarbeiter	Zimmerei Felix Harth, Ingelheim
U-Wert Außenwand	0,229 W/m²K
Heizwärmebedarf	271 kWh/m²a
Fertigstellung	2010
Fotograf	Horst Goebel, Hünstetten-Görsroth

Heitere Vogelkunde

Laborgebäude Max-Planck-Institut für Ornithologie, Seewiesen



1

- 1 Wenige, geschickt platzierte Fensterflächen minimieren den Energieverbrauch.
- 2 Mit der Holzbekleidung tritt die VHF in Bezug zur Natur.
- 3 Die Terrasse bietet Raum für den kreativen Austausch.
- 4 Schiebetüren sorgen für Sonnenschutz.
- 5 Detailschnitt Fassade.

An einem unverwechselbaren Ort namens Seewiesen, idyllisch zwischen Orchideenfeldern, Schilfflächen und dem Ess-See gelegen, steht das neue Laborgebäude des Max-Planck-Instituts für Ornithologie. Wenige, locker gruppierte Gebäude mitten im Wald eines Landschaftsschutzgebiets dienten schon Konrad Lorenz, dem Nobelpreisträger für Medizin von 1973, als Wirkungsstätte. Adam Architekten aus München verbanden bestehende Bauten über zwei Brücken mit dem neuen Institutsgebäude. Eine horizontal verlegte, durch offene Fugen zart strukturierte Lärchenholzschalung bekleidet die gedämmten Außenwände des Stahlbetonbaus. Alle Dachvorsprünge der vorgehängten hinterlüfteten Fassade sind minimiert, um eine gleichmäßige Bewitterung der unbehandelten Holzfassade zu bewirken. Die geschickt platzierten



2



3

_/links

Adam Architekten, München

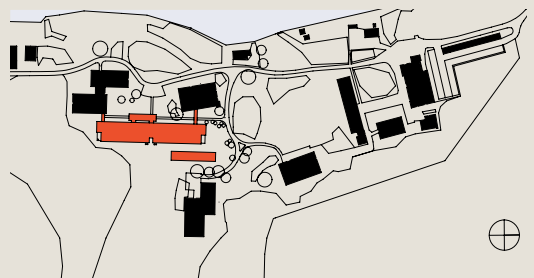
<http://www.adam-architekten.de>

info@adam-architekten.de

Pletschacher Holzbau GmbH, Dasing

<http://www.pletschacher.de>

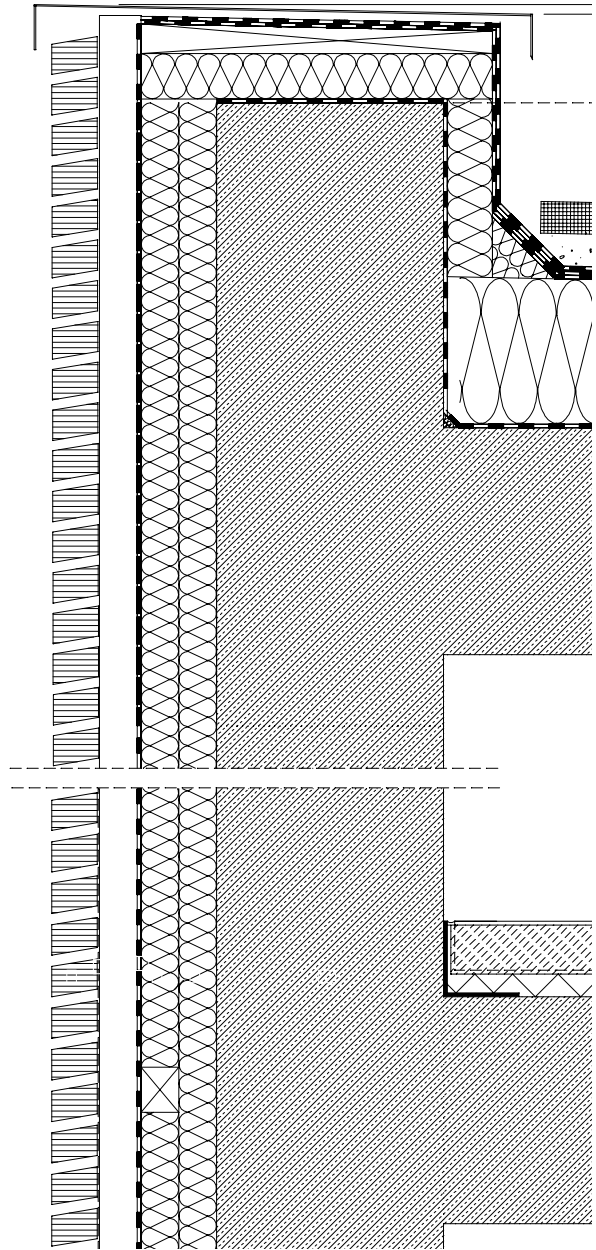
beratung@pletschacher.de





4

Fensteröffnungen sind aus energetischen Gründen reduziert, lassen aber den Blick zum See nach Westen und in den Wald nach Osten frei. Lichtbänder bieten zusätzlich im Innern überraschende Tageslichtspiele. Wenn nötig, sorgen Schiebetüren vor den Fenstertüren für Sonnenschutz. Die Volieren zur Tierbeobachtung sind in Erd- und Untergeschoss untergebracht. Auf der Ostseite im Obergeschoss liegen die Laboratorien, flankiert von einer großen Terrasse, die, wie auch die helle Erschließungszone mit Meeting-Point, Raum zur inspirierenden Begegnung und Kommunikation der Wissenschaftler bietet. „Die Form des klaren, lang gestreckten Baukörpers wird durch die Bekleidung mit einer horizontalen Lärchenholzschalung, die scharfen Kanten und die saubere Detaillierung bestens unterstützt. Die zur Umgebung passende Materialwahl und eine sinnvolle Lichtführung im Inneren zeichnen das Gebäude zusätzlich aus“, urteilte die Jury und honorierte die präzise Formulierung der Fassade und die gelungene Einbindung in die Umgebung mit einer Anerkennung.



5

Projekt	Laborgebäude Max-Planck-Institut für Ornithologie, Seewiesen
Architekten	Adam Architekten, München
Bauherr	Max-Planck-Gesellschaft e.V., München
Bekleidungswerkstoff	Lärchenholzbretter, waagrechte Deckung, sichtbar befestigt
Unterkonstruktion	Holz
Dämmung	100 mm Mineralwolle
Verarbeiter	Pletschacher Holzbau GmbH, Dasing
U-Wert Außenwand	0,35 W/m²K
Heizwärmebedarf	47,8 kWh/m²a
Fertigstellung	2008
Fotograf	Stefan Müller-Naumann, München

Lesezeichen Salbke

Freiluftbibliothek, Magdeburg



1



2

1 Der innovative Stadtumbau gibt Identität und wertet das Wohnviertel auf.

2 Öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität.

3 Detail Fassade

_/links

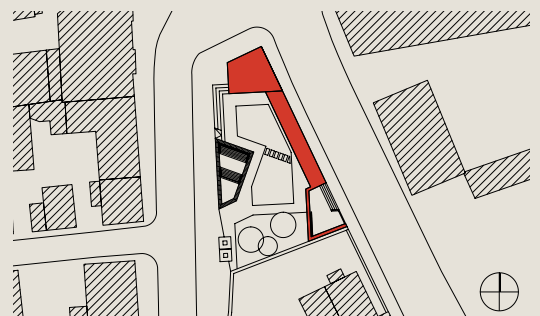
KARO* Architekten, Leipzig (Architektur + Beteiligungsprozess) mit Architektur+Netzwerk, Magdeburg (Beteiligungsprozess)

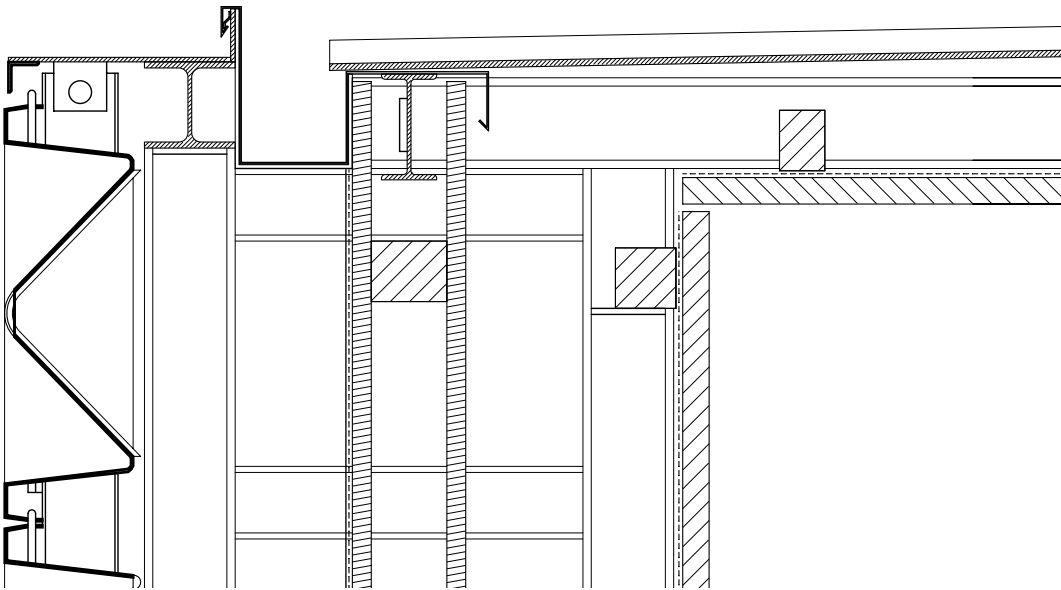
<http://www.karo-architekten.de>

karo@karo-architekten.de

MSL Metall- und Stahlbau Leipzig GmbH

kontakt@msl-leipzig.com





3

Ausgangspunkt für das Modellprojekt Lesezeichen ist ein Brachflächenkonzept für eine Ausfallstraße in Salbke, einem Stadtteil von Magdeburg. Für den alten Anger des ehemaligen Fischerdorfs an der Elbe konzipierte das junge Architekturbüro KARO* Architekten eine Freiluftbibliothek aus Aluminium-Fassadenelementen. Die Bebauung im Auftrag der Stadt sollte gegen den Verkehr abschirmen, einen Platz fassen und Ruhepol im Stadtteil bilden, nun dient sie gleichzeitig als Ort der Begegnung und Kontemplation. Das Lesezeichen, ein öffentlich zugänglicher Ort der kostenlosen Ausleihe, befindet sich heute genau an jenem Platz, an dem einst eine Bibliothek stand, die den Bewohnern nach Jahren noch in Erinnerung ist.

Neben einladenden Sitznischen stehen in Schaukästen Bücher hinter Glas, jeder kann nehmen oder geben, was er möchte. Die Leipziger Architekten verstehen ihr mit viel Engagement und unter reger Bürgerbeteiligung durchgesetztes

Projekt als Beitrag zum innovativen Stadtumbau. Sie konstruierten für die markante Fassade ein Traggerüst, in das sie das alte Aufhängungssystem der Fassadenelemente des abgerissenen Horten-Kaufhauses in Hamm integrierten. Dabei arbeiteten sie das orthogonale System der ursprünglichen Fassade in eine nicht orthogonale Grundrissform ein, ein kompliziertes Unterfangen, das eine relativ detaillierte Werkplanung erforderte und einen präzisen Abstimmungsprozess mit dem ausführenden Fassadenbauer beinhaltete.

„Das Projekt verdient eine Anerkennung, da es sich mit dem aktuellen Thema Recycling in unkonventioneller Weise auseinandersetzt. Den Architekten gelingt mit der Wiederverwendung der historischen Fassadenelemente ein verblüffend anderer architektonischer Ausdruck“, urteilte die Jury. Auch andernorts hat das Projekt Lesezeichen inzwischen Furore gemacht, seine Veröffentlichungen und Anfragen reichten bis nach Australien.

Projekt	Freiluftbibliothek Lesezeichen Salbke, Magdeburg
Architekten	KARO* Architekten, Leipzig (Architektur + Beteiligungsprozess) mit Architektur+Netzwerk, Magdeburg (Beteiligungsprozess)
Bauherr	Landeshauptstadt Magdeburg
Bekleidungswerkstoff	Aluminium, verdeckt befestigt Wiederverwertung der Fassadenelemente des 2007 abgerissenen Horten-Kaufhauses in Hamm von 1966
Verarbeiter	MSL Metall- und Stahlbau Leipzig GmbH
Fertigstellung	2009
Fotograf	Thomas Völkel, Leipzig

Liste der Einreicher

Architekten

4a Architekten GmbH
 Ackermann + Raff GmbH & Co. KG
 Ackermann und Partner, Architekten BDA
Adam Architekten
 ADS Architekten
 Ahlbrecht Felix Scheidt Kasprusch
 AIT Architektur- u. Ingenieurbüro
 Holger Trumpf
 Anderhalten Architekten
 Angela Fritsch Architekten BDA
 a + p Architekten
 a plus architekten
 Architekt Roland Schulz
 Architekten BJM Jäger & Meßmann GmbH
 Architekten Gaier + Partner
 Architekten LSM
 Architekten Vahjen + Partner
 Architektengemeinschaft Zimmermann
 Architekturbüro Alois Haug
 Architekturbüro Dittmar
 Architekturbüro Erich Kalis
 Architekturbüro Franz Bauer
 Architekturbüro Hans Schmitt
 Architekturbüro HKT
 Architekturbüro Ingolf Säckel
 Architekturbüro Lehr
 Architekturbüro Norbert J. Klos
 Architekturbüro RFHT
 Richter Freund Tratschuk
 Architekturbüro Sabine Schmider
 Architekturbüro Schymik
 Architekturbüro Sebastian Kiendl
 Architekturbüro Vögele
 Architekturdiesign Klein + Thierer
 Architekturforum Lehmann-Wallner
 Architekturstudio Wolko
 architekturwerkstatt J. Egger
 Arup GmbH
 Asböck Architekten GmbH
 Assmann Beraten + Planen GmbH
 atelier st, Schellenberg I Thaut GbR,
 Freie Architekten BDA
 BAURCONSULT Architekten Ingenieure
 bbb : architekten bda
 Beatrix Löffler Freie Architektin
 Bieling und Partner Architekten
 Böhmer + Partner GbR, Freie Architekten
 brandt + simon architekten
 Braunschweiger Baugenossenschaft eG
 Breining Architekten

Ort

Stuttgart
 Tübingen/Stuttgart
 München
München
 Speyer
 Essen, Berlin
 Hamburg
 Berlin
 Darmstadt
 München
 Kirchzarten
 Schwerin
 Hameln
 Karlsruhe
 Hannover
 Braunschweig
 Dresden
 Bobingen
 St. Ingbert
 Künzelsau
 Ingolstadt
 Tübingen
 Hamburg
 Quickborn
 Böttingen
 Bad Hersfeld
 München
 Wolfach
 Gießen
 Saal a.d. Donau
 Reilingen
 Gerstetten
 Hausach
 Stendal
 Erfurt
 Berlin
 München
 Magdeburg
 Leipzig
 Haßfurt
 Kiel
 Stuttgart
 Kassel
 Sigmaringen
 Berlin
 Braunschweig
 München

Architekten

Brückner & Brückner Architekten GmbH
 Bruns + Hayungs Architekten
 Burk Architekten GmbH
 Büro für Altbauanierung-Baudenkmalspflege
 Dipl.-Ing. Jan Brückner
 Buttler Architekten
 C1Architekten
 Clemens Kober Architekt BDA
 CNA Berlin – CASA NOVA Architekten
 Commerz Real Baumanagement GmbH
 Conrad + Conrad
 Dipl.-Ing.e Freie Architekten BDA
 David Chipperfield Architects
 Gesellschaft von Architekten mbH /
 PLAN FORWARD GmbH
 Dietmar Polidori, Freier Architekt
 Dipl.-Ing. Architekt Thomas Buhl
 DISTLER Architekten + Ingenieure GmbH
 DÖMGES ARCHITEKTEN AG
 Donnig + Unterstab
 Dr. Schrammen Architekten BDA
 GmbH & Co. KG
 Drebing Ehmke Architekten
 Duffner Architekten BDA
 e3 architekten
 Enzensberger & Niemann
 INWO-Bau GmbH
 Fachgebiet Entwerfen + Energieeffizientes
 Bauen, FB Architektur
 FloSundK architektur+urbanistik
 Focke Architekten
 Franz und Geyer Architekten
 Gehbauer Helten Architekten
 Gewers & Pudewill GPAI GmbH
 Girnhuber Wolfrum Architekten
 GKK+Architekten Ges. von Architekten mbH,
 Prof. Swantje Kühn, Oliver Kühn
 Grabow Architekturbüro
 gs*a Görtz Schoenweiß Architektur
 Hafenmeier-Architekten
 hammerskrause architekten
Harter + Kanzler, Freie Architekten BDA
 Heinisch.Lembach.Huber Architekten BDA
 Herrmann + Bosch Architekten
 Herzog + Partner
 Heuer Faust Architekten
 Hild und K Architekten BDA
Hille Architekten + Stadtplaner BDA
 HIW Hornberger, Illner, Wenig
 Gesellschaft von Architekten mbH

Ort

Würzburg/Tirschenreuth
 Bremen
 Calw
 Hainichen
 Rostock
 Stuttgart
 Kassel
 Berlin
 Düsseldorf
 Lahr/Schwarzwald
 Berlin/Stuttgart
 Emmendingen
 Schwerte
 Neumarkt/Oberpfalz
 Regensburg
 Rastatt
 Mönchengladbach
 Greifswald
 Waldshut-Tiengen
 Marktoberdorf
 Ettlingen
 Sandhausen
 Darmstadt
 Saarbrücken
 Potsdam
 Freiburg
 Oppenheim am Rhein
 Berlin
 München
 Berlin
 Braunschweig
 Dortmund
 Schongau
 Stuttgart
Freiburg
 Stuttgart
 Stuttgart
 München
 Aachen
 München
Ingelheim
 Straubing

Architekten

hkr. architekten gmbh
 Holzbau Brüggemann GmbH & Co. KG
 huber staudt architekten bda
 Ingenieurgesellschaft BBP
 Bauconsulting mbH
 integral design + build
 Jan Gerstner, Planquadrat Architektur
 + Consulting mit Karin Iserloh
 JAROSCH ARCHITEKTUR BDA
 Junk & Reich Architekten BDA
 Planungsgesellschaft mbH
 karl + probst
KARO* architekten
 Kersten + Kopp Architekten
 Kirchner + Przyborowski Dipl.-Ing. /
 Architekten BDA
 klaus leber architekten bda
 Knoche Architekten BDA,
 Neumann Architekten BDA
 KRAUS Architekten GmbH + Co. KG
 kreiling rosner architekten
 Lambrecht + Lambrecht GmbH
 Legner + van Ooyen; Arbeitsgemeinschaft
 Freier Architekten BDA
 Lindner Lohse Architekten BDA
 Loebermann + Bernsdorf Architekten GmbH
 Maier Architekten
Manuel Herz Architekten
 maurer – ARCHITEKTUR
 MG Michelgroup
 Mola + Winkelmüller Architekten BDA
msah architektur M. Schneider
A. Hillebrandt
 Müller Architekten
 Nickl & Partner Architekten AG
 nörpel architekten gmbh
 Obel und Partner GbR, Freie Architekten BDA
 ott architekten
 PASD Feldmeier + Wrede, Architekten BDA
 Stadtplaner SRL
 passivhaus-eco®
 Peter Kulka Architektur Köln GmbH
 Peter Schwinde Architekt
 petersen pörksen partner architekten
 + stadtplaner I bda
 Petzinka Pink Architekten,
 Dipl.-Ing. Thomas Pink
 PFP Architekten BDA, Prof. Jörg Friedrich
 pier7 architekten BDA
 Planungsbüro Baumert & Peschos

Ort

Gelnhausen
 Neuenkirchen
 Berlin
 Berlin
 Kirchzarten
 Karlsruhe
 Darmstadt
 Weimar
 München
Leipzig
 Berlin
 Magdeburg
 Darmstadt
 Leipzig
 Köln
 Heuchelheim
 Magdeburg
 Moers/Straelen
 Dortmund
 Nürnberg
 Oftersheim
Köln
 Braunschweig
 Ulm
 Berlin
Köln
 Heilbronn
 München
 Nürnberg
 Donauwörth
 Laichingen
 Hagen
 Herzogenaurach
 Köln
 München
 Lübeck
 Düsseldorf
 Hamburg
 Düsseldorf
 Magdeburg

Architekten

PPP Planungsgruppe GmbH
 rheinpark_r Ralph Röwekamp Architekten
 Richter Architekten
 RONGEN ARCHITEKTEN GmbH
 Rothweiler Architekten
 Scala – Eselfeld-Nagler
 Schaller Architekten BDA RIBA
schneider + schumacher
Architekturgesellschaft mbH
 Schmucker und Partner
 Planungsgesellschaft mbH
 Schneider + Sommer Architekten
 Schreiber, Brand und Partner
 Ingenieurgesellschaft mbH
 schultearchitekten
 SchürmannSpannel AG
 Schuster Architekten
 SCHWEGER ASSOCIATED ARCHITECTS GmbH
 Sergei Tchoban, Architekt BDA;
 nps tchoban voss GmbH & Co. KG
 Sodenkamp Architekten
 Spacial Solutions GmbH
 SPREEN ARCHITEKTEN BDA
 Stadt Achern; FG 1.3 Hochbau
 und Bauverwaltung
 Stadt Pinneberg; FB III FD TGM
 Dipl.-Ing. Architekt Thomas Leichert
 Stadtbildplanung Dortmund GmbH
 Stadtprojekt Rogge.Pfau GmbH
 Steidle Architekten
 Störmer Murphy and Partners
 TOR 5 Architekten
 Tore Pape (Pool 2 Architekten)
 trapez architektur, Dirk Landwehr
 Unterlandstättner Architekten
 Vedder + Berndes Architekten BDA
 WerkGemeinschaft Guttenberger
 WerkGemeinschaft Karlsruhe
 Freie Architekten BDA / Piontek + Partner
 Architekten und Ingenieure
 wiesemann architekten
 Wilhelm u. Hovenbitzer u. Partner
 Wörmann Architekten;
 Dipl.-Ing. Peter Wörmann, Architekt BDA
 wulf & partner, Freie Architekten BDA
 zanderroth architekten
 zillerplus Architekten und Stadtplaner

Ort

Freyung
 Bochum
 Braunlage
 Wassenberg
 Freiburg
 Stuttgart
 Stuttgart
Frankfurt/Main
 Mannheim
 Idstein
 Lampertheim
 Köln
 Bochum
 Düsseldorf
 Hamburg
 Berlin
 Krauchenwies
 München
 München
 Achern
 Pinneberg
 Dortmund
 Dresden
 München
 Hamburg
 Bochum
 Kassel
 Hamburg
 München
 Menden
 Stuttgart
 Karlsruhe
 Köln
 Lörrach
 Ostbevern
 Stuttgart
 Berlin
 München



FVHF Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF)
Kurfürstenstraße 129 · 10785 Berlin · Telefon: 030/212862-81 · Telefax: 030/212862-41
Internet: <http://www.fvhf.de> · E-Mail: info@fvhf.de